

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

1.7.1944 (No. 179)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...



Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

London unter schwerem Vergeltungsfeuer

Anhaltende Verschärfung des Einsatzes unserer „V. 1“ — Starke Feindverluste beim Großangriff auf Caen

rd. Berlin, 30. Juni. Der Einsatz der „V-1“-Waffe gegen London bezeichnet der Wehrmachtbericht nunmehr mit schwerem Vergeltungsfeuer...

Gegner im Landekopf das uns in Italien vorexerzierte Beispiel nach, so wird er sich bis zu diesem Zeitpunkt vollsaugen und auspumpen müssen...

Die Ostschlacht, die sich nunmehr über einen Kampfabschnitt von etwa 300 Kilometern Breite und etwa 50 Kilometern Tiefe erstreckt, ist zur Zeit noch unübersichtlich...

liche Angriffsspitzen aufgerieben und zeitweilig abgeschnittene Nachschubverbindungen wieder freigekämpft...

Die einzige Frage

Von Kreisleiter Paul Schall

Geht man der heutigen Lage in Europa auf den Grund, so kann man feststellen, daß eigentlich zwei Kriege geführt werden: ein offener, in dem England-Amerika und die Sowjetunion alles tun...

Es könnte darauf nun erwidert werden, daß die Gegensätze zwischen den westlichen Demokratien und der Sowjetunion bekannt seien, daß aber eine Art Stillhalteabkommen getroffen worden sei...

Diese Annahme beruht jedoch auf einem Irrtum. Die Natur der zwischen den Demokratien und der Sowjetunion bestehenden Gegensätze ist so, daß ein Stillhalteabkommen zur Unmöglichkeit wird...

Das Aufkommen des Nationalsozialismus hat die bolschewistische Politik in der Verfolgung ihres Zieles gestört, und der Bolschewismus hat in Anbetracht dieser 1933 klar zum Ausdruck gekommenen geschichtlichen Tatsache seine Taktik geändert...

Überall, wo offiziell von einer direkten Zusammenarbeit England-Amerikas und der Sowjetunion gesprochen wird, von Algerien bis nach Tschungking-China, tritt die doppelgleisige Politik Moskaus in Erscheinung...

Auch in den gemeinsamen Kriegsplanungen treten die Differenzen zwischen den Partnern zutage. Immer werden Vorbehalte gemacht, immer spricht aus den gemeinsam gefaßten Beschlüssen das Mißtrauen des einen gegen den anderen...

Weiterhin erbitterte Kämpfe im Osten

Seit dem 6. Juni an der Invasionsfront 900 Feindpanzer abgeschossen — U-Boote vernichteten drei Schiffe

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie setzte der Feind seine gewaltigen Anstrengungen fort, um die Stadt Caen von ihren Versorgungslinien abzuschneiden...

Im südlichen Teil der Invasionsfront sind die Engländer zu einem Großangriff gegen Caen angetreten, dessen Anstrengungen im Wehrmachtbericht als gewaltig bezeichnet werden...

An der übrigen Front des Landekopfes scheiterten erneut, von starker Artillerie unterstützte Vorstöße des Gegners östlich der Orne und südwestlich Tilly. Nordöstlich St. Lô eingebrochene nordamerikanische Truppen wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen...

Im Kampfraum von Cherbourg trat der Feind auf breiter Front nunmehr auch gegen unsere Kampfgruppen auf der Nordwestspitze der Halbinsel zum Angriff an...

Andererseits zeichnet sich bereits jene viel besprochene Möglichkeit eines zweiten Landungsversuches im Raume zwischen Somme und Seine ab...

Beim Kampf im Raum von Cherbourg zeichnete sich der Kommandant eines Stützpunktes der Luftnachrichtentruppe, Oberleutnant Daimling, besonders aus...

Marinebatterien der Kanalinseln nahmen wiederholt feindliche Kriegsschiffsverbände unter Feuer und zwangen sie zum Abziehen...

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine beschädigten unter der englischen Küste einen großen Tanker, der auf Strand gesetzt werden mußte...

Das schwere Vergeltungsfeuer der „V. 1“ wird fortgesetzt.

An der italienischen Front wurde an der Küste des Ligurischen Meeres und im Abschnitt südwestlich und südöstlich Siena erbittert gekämpft. Der Gegner griff hier, unterstützt von starken Panzerkräften und unter Zusammenfassung seiner Artillerie, während des ganzen Tages an, konnte aber nur wenig Boden gewinnen...

In der Mitte der Ostfront wird weiter erbittert gekämpft. Zwischen Ssluzk und Bobruisk wurden feindliche Angriffsspitzen an einigen Stellen aufgefangen. Bei Borissovo und südwestlich Polozk kam es zu heftigen Kämpfen mit feindlichen Angriffsgruppen...

und Kraftwagenkolonnen. Südöstlich Polozk brachen auch gestern alle Angriffe der Bolschewisten blutig zusammen. Hier hat sich die norddeutsche 290. Infanteriedivision unter Führung von Generalmajor Henke besonders ausgezeichnet...

In Weißruthenien wurde ein Bandenunternehmen von Sicherungsverbänden des Heeres und der Polizei, unter Führung des H-Obergruppenführers und Generals der Polizei von Gottberg, erfolgreich beendet. In vierwöchigen Kämpfen wurden 342 Bunker zerstört und 936 Bunker zerstört...

Im hohen Norden wiesen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe der Bolschewisten ab.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband griff gestern vormittag Orte in Mitteldeutschland an. Besonders in Magdeburg und Wittenberg entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung...

Einzelne feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht Bomben im Raum von Wien.

Über dem Reichsgebiet und in den besetzten Westgebieten wurden bei Tage und in der Nacht durch Luftverteidigungskräfte 34 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Unterseeboote vernichteten drei Schiffe mit 13 000 BRT und einen Bewacher. Im Kampf gegen die feindliche Seeüberwachung schossen sie zehn feindliche Flugzeuge ab.

Das Eichenlaub

DNB. Führerhauptquartier, 30. Juni. Der Führer verlieh am 24. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Albert Brux, Kommandeur eines bayerischen Panzergrenadierregiments, als 504. Soldaten der deutschen Wehrmacht...

Japaner erzielten Torpedotreffer auf schwerem Kreuzer

Tokio, 30. Juni. Wie von einem Stützpunkt im mittleren Pazifik gemeldet wird, griffen japanische Luftwaffenverbände in den Gewässern der Marianen einen Verband feindlicher Kreuzer an und erzielten Torpedotreffer auf einem schweren Kreuzer.

Japaner eroberten Tschutschau

Tokio, 30. Juni. Wie das kaiserliche Hauptquartier am 30. Juni bekannt gab, besetzten Einheiten der im Raum von Schanghai stationierten japanischen Streitkräfte am 23. Juni die Stadt Tschutschau (Provinz Tschekiang).

Deutsche Luftabwehr an der finnischen Front

Über 50 Panzer und 70 Flugzeuge vernichtet — Wirkungsvolle deutsche Waffenhilfe

G. H. Berlin, 30. Juni. Ueber die Wälder und Seen der Karelien Landenge starten seit Tagen deutsche Luftstreitkräfte zum Feindflug. Seit der lang vorbereitete sowjetische Sturm gegen die „Wiborgfront“ anbrach, ist ihr Anblick den tapferen finnischen Soldaten zu einer vertrauten und dankbar begrüßten Erscheinung geworden...

Stehen oder zerschlugen sowjetische Panzer. In heftigen Luftgefechten schossen unsere Jäger bisher über 20 sowjetische Flugzeuge ab. Tschungking ruft um Hilfe. Schanghai, 30. Juni. Die Tschungkingregierung richtete einen offenen Appell an die Anglo-Amerikaner um „größere materielle Hilfe sowie um geistige Ermutigung“...

mungen den Begleitschutz für finnische Panzer. In heftigen Luftgefechten schossen unsere Jäger bisher über 20 sowjetische Flugzeuge ab.

Tschungking ruft um Hilfe

Schanghai, 30. Juni. Die Tschungkingregierung richtete einen offenen Appell an die Anglo-Amerikaner um „größere materielle Hilfe sowie um geistige Ermutigung“...

Der Korrespondent befaßt sich mit der Erklärung des Sprechers der Regierung und stellt fest, daß in absehbarer Zeit Tschungking nicht mit vermehrten Lieferungen rechnen könne. Lufttransporte seien angesichts des langen, beschwerlichen Weges immer nur begrenzt und würden im übrigen zum weitaus größten Teil von der USA-Luftwaffe in Tschungking benötigt...

Verbände deutscher Jagdflieger begleiteten und schützten all diese Aktionen unserer Schlachtfieger und stellten außerdem bei verschiedenen Unternehmungen den Begleitschutz für finnische Panzer.

Mit vollem Erfolg haben vor allem deutsche Schlachtfiegerverbände den Kampf gegen die sowjetischen Stoßverbände aufgenommen. Tag für Tag und in wettermäßig günstigen Nächten waren sie am Feind. Mehrfach brachte ihr massierter Einsatz feindliche Durchbruchversuche zum

Der verheimlichte Rekrut

Eine beinahe tragikomische Geschichte aus den Hochvogesen / Von Max Hertwig

Wie ein übermütiger Bub war der Mai bis hoch hinauf in die Vogesen geklettert. Ueber die Rheinebene wehte aus Morgen ein warmer Hauch. Tagtäglich leuchtete die Sonne und zauberte einen grünen Rasenteppich hervor, aus dem die Köpfchen der Anemonen und Bergstiefmütterchen neugierig herausguckten. Die Luft erfüllte das muntere Gelächter der Kuschellen. Ueber die Berge schweifete der Blick weit und ungehindert hinaus in die elsässische Ebene bis hinüber zum Schwarzwald.

In tiefe Gedanken versunken strebte ein Wanderer den Berg hinauf. Der Wunder ringsum achtete er nicht. Ehrgeizige Träume zogen durch das Gehirn des jungen Lehrers und Gemeindegeldbesizers Viktor Franc. Vor kurzem erst war er in seinem Dorf angestellt worden. Seit dem Juli vorigen Jahres wehte von Paris her ein anderer Wind: Der Bürgerkönig Ludwig Philipp war zur Macht gelangt. Viktor Franc wollte diesen Wind ausnützen, er wollte etwas werden! Sein Dienstposten als Gemeindegeldbesitzer sollte ihm endlich bei dem Häuschen Viktor Franc fühlte sich ganz in seiner Wichtigkeit. Ohne erst lange anzuklopfen, schoben sich beide zur Stube hinein. Die Alte starrte den Kriegsmann ganz erschrocken an. Mit herrlicher Stimme rief jetzt Viktor Franc: „Ist Euer Jakob zu Hause?“ „Unser Schakkob? Ei gewiß, lieber Herr, der ist da“, sagte die Frau fast zitternd. „Warum brüllen Ihr mich so an?“

„Ich bin hinter Euer Schloß gekommen. Ich habe Euer Jakob dem Landgericht zur Auslösung gemeldet. Gestern hat ihn das Los getroffen. Der Herr Sergeant wird ihn gleich zur Stadt mitnehmen.“ Das Gesicht der Alten war immer länger geworden. Sie schlug vor Stauen die Hände über dem Kopf zusammen: „Was? unser guter Schakkob soll Soldat werden? Aber das geht doch unmöglich, ihr liebi Herre! Er kann doch gar nicht exerzieren!“ „Schweig!“ schrie der Schulmeister aus vollem Halse, und macht nur keine

„Ganz gesund und wohlauf, lieber Herr!“

Viktor Franc hatte genug gehört! Er rannte, nein, flog den Berg hinunter. Er sah nichts von der lieblichen Malennacht, die leise die Berge heraufzog! Schnell durchlief er sein Verzeichnis, kein Jakob Braun eingetragen! Noch am selben Abend erstattete er Bericht an das Landgericht...

Die Woche war noch nicht zu Ende, als es an das Schulhaus klopfte. Ein bewaffneter Sergeant meldete: Dem stellungspflichtigen Jakob Braun hat bei der Auslösung das Los getroffen. Er hat sich bereits morgen früh in der Stadt zu melden, um unter die Rekruten eingereiht und mit ihnen einexerziert zu werden! „Ach, bitte, Herr Sergeant, begleiten Sie mich zu den Leuten! Man ist mir hier etwas aufässig. Nehmen Sie den Burschen gleich mit zur Stadt. Er könnte sonst ja desertieren!“

Der Sergeant war einverstanden. Sie kletterten den Berg hinauf und waren endlich bei dem Häuschen. Viktor Franc fühlte sich ganz in seiner Wichtigkeit. Ohne erst lange anzuklopfen, schoben sich beide zur Stube hinein. Die Alte starrte den Kriegsmann ganz erschrocken an. Mit herrlicher Stimme rief jetzt Viktor Franc: „Ist Euer Jakob zu Hause?“ „Unser Schakkob? Ei gewiß, lieber Herr, der ist da“, sagte die Frau fast zitternd. „Warum brüllen Ihr mich so an?“

„Ich bin hinter Euer Schloß gekommen. Ich habe Euer Jakob dem Landgericht zur Auslösung gemeldet. Gestern hat ihn das Los getroffen. Der Herr Sergeant wird ihn gleich zur Stadt mitnehmen.“

Das Gesicht der Alten war immer länger geworden. Sie schlug vor Stauen die Hände über dem Kopf zusammen: „Was? unser guter Schakkob soll Soldat werden? Aber das geht doch unmöglich, ihr liebi Herre! Er kann doch gar nicht exerzieren!“ „Schweig!“ schrie der Schulmeister aus vollem Halse, und macht nur keine

Umstände! Sonst werden wir Euch den Gehorsam beibringen! Ihr wollt wohl ins Gefängnis gesperrt werden? Auf der Stelle laßt den Jakob herinkommen!“ Ratlos schüttelte die Alte den Kopf. „Na, wird's bald?“

Eingeschüchert und gehorsam öffnete die Frau jetzt eine Tür: Ein Lichtstrahl fiel in Dunkelheit hinaus. Viktor Franc möchte dem Sergeant zeigen, wie er befehlen kann, wenn er auch nur Lehrer und kein Offizier ist. Laut und gebieterisch schreit er durch die offene Tür: „Heraus, Jakob! Du mußt Soldat werden!“

Die Antwort auf seinen Befehl hat Viktor Franc sein ganzes Leben nie mehr vergessen können. Die Stimme war stark und durchdringend, doch wieder nicht so stark wie während die Posaunen von Jericho, die Mauern einstürzten.

Dennoch stürzte auch sie in einem kurzen Augenblick ein stolzes Gebäude ehrgeiziger Hoffnungen um. Viktor Franc überließ es eiskalt! Ihm war, als müsse er den steinernen Mann in den Vogesen ablösen...

Die Stimme von draußen begrüßte froh den Lichtstrahl, der durch die offene Tür in einen dunklen Stall gefallen war. Zugleich bekräftigte sie ihre freudige Zustimmung zu dem Befehl, herauszukommen und Soldat zu werden, mit einem lauten, deutlichen: „Ja... aah! Ja... aah!“

Sogar der Sergeant erstarrte zunächst. Tante aber rasch wieder auf! Er schlug sich krachend auf die Schenkel! Dann konnte er gerade noch prusten: „Jakob heißt der Esel! Der Esel heißt Jakob!“

Dann erlitt der Sergeant einen Lachkrampf, an dem der alte ehrliche Soldat beinahe eingegangen wäre...

So hat damals der Esel Jakob unbeabsichtigt einem anderen zur Unsterblichkeit verholfen, und zwar dem ach, so klugen und weisen Lehrer und Gemeindegeldbesitzer Viktor Franc.

Hätte sich nicht dieser bei jenem zu bedanken gehabt?

Blick in die Welt

Hennen, die rote Eier legen

Im Gegensatz zu vielen anderen Vögeln legen die Hennen stets weiße Eier. In dem ungarischen Dorf Ternawar leben jedoch zwei Hennen, die in ganz Ungarn dadurch berühmt geworden sind, daß sie — rote Eier legen. Während die eine karminrote Eier legt, wie man sie sich beim Osterhasen nicht schöner vorstellen kann, hat sich ihre Kollegin auf violette Eier verlegt. Die Qualität der Eier läßt nichts zu wünschen übrig. Man nimmt an, daß dieses Wunder aus dem Tierreich darin seine natürliche Erklärung findet, daß der Stall der beiden Hennen an den Hof einer Färberei angrenzt, den sie häufig auf der Suche nach Futter betreten. Dabei scheinen sie färbende Substanzen in sich aufzunehmen, die auf dem Weg über den Magen in sie eindringen und die ungewöhnliche Eierfärbung verursachen.

Unglücksfall aus jugendlicher Prahlerei

Jugendliche neigen in ihrem jungen Kraftbewußtsein gern zu allerlei Prahlereien und gefährlichen Unternehmungen. Sie sollten stets dessen eingedenk sein, daß man sein Leben und seine Gesundheit nicht aufs Spiel setzen darf, nur, um sich zu brüsten, eine Tat voll-

bracht zu haben, die lebensgefährlicher Leichtsinn ist. So stand neulich in Saultgau in Westdeutschland ein neunjähriger Junge mit einigen Kameraden am Straßenrand, als ein großer Lastkraftwagen in schnellem Tempo herbeikam. „Wenn ich will“, sagte er prahlerisch, „komme ich noch über!“ Als einige Jungs das kopfschüttelnd bezweifelten, rannte der leichtsinnige Prahler, noch ehe ihn jemand daran hindern konnte, quer über die Straße. Er wurde von dem Lastwagen erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Das Schlammbad

Schlammbäder müssen heiß genossen werden. Als ich mein erstes Schlammbad nahm, schwitzte ich Blut. Das waren beiläufig Temperaturen! Und immer wieder rumorte draußen im Gang der Bademeister und ließ heißes Wasser nach. Als ich aus dem Bade ging, traf ich ihn draußen bei den Händen. „Haben Sie denn hier draußen ein Thermometer?“ fragte ich. „Er brummt“, haben tun wir schon eines, aber funktionierens tut's halt nimmer! 'S ist Krieg, kontrollier' Sie dann von außen die Temperatur!“ „Ja mei — bald drinnen einer Aul schreit, nachher ist meist zu heiß!“

im Treppenhaus. Ueber seine Schulter hinweg schreit er Hummel hinter sich an: es könne nur der blanke Irrsinn sein, was sich Hummel da habe aufbinden lassen. Sonst würde Falstaff sich schämen, dem gläubigen Beethoven gerade jetzt unter die Augen zu treten. Wenn aber Hummel die Wahrheit spräche, so schäme sich zur Stunde hoffentlich die Sieger vor den Besiegten. Und die Gefallenen werden aufstehen, ihr Leben zurückzufordern von einem Manne, der kein Großer sei, kein Mensch, sondern ein Ehrgeiziger, Eitler, der sie alle trott!

Ach was, Falstaff verachtet das Getränk, das ihm zur Labung im Glaskolben zischt und brodeln. Mylord löst die Flamme. Alle Flammen sollen gelöscht werden, die nur eitel brennen. Nichts als eitel. Der höchste Ehrgeiz eines Auserwählten im Reiche der Kunst heiße hinfürder die zwölffache Salvatormedaille und das Ehren Diplom der Stadtratten von St. Marx! Ja, ja, wieder einmal behält der weise Haydn recht, lächelnd über das eine wie über das andere und die Gaben nehmend, nicht weil er sich durch sie geehrt fühlt, sondern um den Geber nicht zu kränken, wie täglich dessen Gabe aus dem eigenen Verstande auch sei. Ludwig jedenfalls, sinnigerweise Mehlschöberl genannt, mag den abernernen Glaskolben voll Kaffees in seinen toten Flügel schütten. Er, Mylord, braucht schärfere Sachen. Immer. Doch heute erst recht. Beethoven begreift nicht, was seinen Falstaff derart in Harnisch gebracht hat. Beethoven liebt den verückten Mylord. Warum heißen die weiblichen Brüder Karl und Johann statt Gustav Korn und Schuppanzigh? Wie?

Hummel drückt sich an die Wand gleich einer Ameise, die fürchtet, entdeckt zu werden. Das Herzens-Nazerl fühlt sich unruhig, wenn auch unschuldig, wie immer in der Gesellschaft dieser Aufgeregten mit oder ohne Grund, auf die er dennoch nicht verzichten kann. Endlich kriecht die Ameise emsig hervor. Das Herzens-Nazerl rückt mit seiner Weisheit heraus: besagter Erster Konsul zu Paris hat Hummel nicht um Rat gefragt, sonst hätte der Beringte ihn gewarnt dem dicken Falstaff zuzuliebe und einem gewissen Ludwig van Beethoven, der dem Korsen eine Grande Sinfonia zu widmen augenblicks im Begriffe ist. Dem Artilleriehauptmann, versteht sich. Auch noch dem Ersten Konsul, versteht sich. Mit einem Wort: Bonaparte, versteht sich.

Ludwig schüttelt den Kopf. Begreifen kann er die geheimen Zusammenhänge der Hummelschen Deklamationen nicht. Doch macht das wenig, er nimmt die klingende Schelle des Nazerl nicht wichtig. Was wird schon sein?

Seit der Nacht von Heiligenstadt ist der Dunkle ein anderer geworden. Auf seinem Gesicht steht sonder Erbarmen die Forderung an sich selbst eingegraben. Von Albrecht Dürer, dem Deutschen, lebt das Wort; Es muß einer, der einer ist, seine Hand weisen können. Nun, es will schneien, als habe Beethoven lernen müssen, solch einer zu sein. Was also schwätzt Hummel? Beethoven besitzt nicht allzuviel, darauf Verlaß wäre. Die Ohrenschnon gar nicht. Aber dort, auf jenem Tisch, liegt die Urschrift der Dritten. Sie mag den Hummels gefallen oder nicht. Die Schrift erfüllt Dürers Forderung, des Deutschen: Beethoven heißt ihre Hand!

Der Sportbeizichter

Die Sommermeisterschaft der Fußballer

Morgen beginnt die elsässische Sommermeisterschaft der Fußballer, die vom Gaufracht des NSRL im Rahmen der Freizeitgestaltung veranstaltet wird. Von 46 gemeldeten Vereinen haben inzwischen eine Anzahl Verzicht geleistet, so daß es Anzähl zu folgenden Paarungen kommt: FV. Hagenu — Bischweiler — Lembach — Schweighausen SV. Straßburg — Mommheim SC. Schiltigheim — SpVgg. 1922 (Samstag)

Rot-Weiß — SG. Straßburg Rasensport-Club — Fegersheim Grafenstaden — Neuhof Hönheim — Olympia Kronenburg — Reichsbahn Lingolsheim/06 — Düttlenheim Schlettstadt — Barr Neubereich — FC. Kolmar SVgg. Kolmar — Gebweiler SV. Mülhausen-Dornach — Stern Mülhausen

Wittenheim — St. Ludwig Tann — SG. Senheim Hünigen — SVgg. Mülhausen Voraussagen stellen zu wollen, wäre wohl in dieser Sommermeisterschaft, deren erste Runde mit Rücksicht auf den ersten Juli, verfehlt. Immerhin sind einige Treffen sehr ausgefallen, so daß es wohl zu unentschiedenen Ergebnissen kommen könnte. Sämtliche Spiele finden mit Anstoß 15 Uhr statt, außer den Begegnungen FV. Lingolsheim/06 — Düttlenheim (16 Uhr) und Hünigen — SVgg. Mülhausen (17 Uhr). Das erste Spiel um die Meisterschaft findet bereits am heutigen Samstagabend in Schiltigheim statt, wo um 19 Uhr der Sport-Club und Spielvereinigung 1922 zusammentreffen. A.

Vom HJ.-Fußball

Die Straßburger Bannmeisterschaft hat durch ihr ehrenvolles Ausscheiden gegen die Mannheimer HJ beim Karlsruher Publikum einen sehr guten Eindruck hinterlassen. In den ausgetragenen 6 Spielen wurde ein Torverhältnis von 21:11 erzielt. Die Elsaßmeisterschaft der Vereinsmannschaften wird am Sonntagmorgen in Schlettstadt zwischen Sportgemeinschaft Straßburg und Spielvereinigung Mülhausen ausgetragen, die sich durch einen Sieg von 9:0 Toren gegen Rappoltsweiler die Teilnahme am Endspiel erkämpfte. Damit ist die diesjährige Fußballspielzeit der HJ beendet, die eine äußerst starke Beteiligung gefunden hatte. R. B.

„Rund um den Schießrain“

Die morgige Radrennenveranstaltung auf dem Schießrain sieht vier große Prüfungen vor. Der Nachmittag beginnt mit einem rassen Fliegerrennen, dann folgt ein HJ-Rennen über 10 Runden. Ueber 5 Runden treffen sich die Jahrgänge über 35 Jahre. Das Hauptrennen geht über 50 Runden und dürfte durch zahlreiche Prämien belebt werden. Die besten elsässischen Rennfahrer nehmen an dem Rennen teil sowie ihre Kameraden aus Metz und Luxemburg. Organisator der Veranstaltung ist die Vereinigung Straßburger Radfahrer. ho.

Die Kreismeisterschaften Leichtathletik

Die leichtathletischen Meisterschaften des Sportkreises Straßburg kommen morgen vormittag in der Zeit von 9.30 Uhr bis 12 Uhr im Straßburger Tivolistadion zur Durchführung. Die Meisterschaften sind für Männer und Frauen ausgeschrieben und erstrecken sich über folgende Wettbewerbe: Männer: 100 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 5000 m, 110 m Hürden, 4x100 m Staffel, Kugel, Diskus, Speer, Hammer, Weitsprung, Hoch- und Stabhochsprung. — Frauen: 100 m, 4x100 m, 80 m Hürden, Kugel, Diskus, Speer, Hoch- und Weitsprung. — Die Kreismeisterschaften sind allen Angehörigen der NSRL-Vereine des Sportkreises zugänglich. Meldungen können bis vor dem Startaufruf abgegeben werden.

meisterschaften sind allen Angehörigen der NSRL-Vereine des Sportkreises zugänglich. Meldungen können bis vor dem Startaufruf abgegeben werden.

Den Vereinen ist anlässlich der Kreismeisterschaften Gelegenheit gegeben einen DKVM-Durchgang zu bestreiten. Die Ergebnisse zählen gleichermaßen für die DKVM und die Kreismeisterschaften. Die Veranstaltung beginnt um 9.30 Uhr mit den Ausschreibungen über 100 m, Kugelstoßen und Hochsprung. — Teilnehmer (innen) im Kampftreffen treffen sich um 9 Uhr im Tivolistadion.

Gebietsmeisterschaft im Basketball

Die beiden HJ-Mannschaften der Alsatia Bischheim und des FCM, die sie am 11. Juni in Kaisersberg nach einem klassischen Kampf 21:21 Unentschieden trennten, begegnen sich morgen im Tivolistadion zum Entscheidungsspiel Alsatia-Bischheim hat sich vergangene Sonntag in Hagenu auf die wichtige Auseinandersetzung wohl vorbereitet und landete einen 52:26-Sieg über FCM. Die morgige Begegnung der zwei besten Jugendmannschaften des Sportgaus Elsaß verdient volle Aufmerksamkeit; sie verbürgt zweifelslos erstklassigen Basketball. Als leichter Favorit startete Alsatia. Anschlag: 1 Uhr. Schiedsrichter: Karl Strohs. —

Die Flugballmeisterschaft

Zur Kreismeisterschaft im Flugball haben sich fünf Mannschaften gemeldet. Es sind dies: Straßburger Turnverein — SG. Vogesen 1896, Reichsbahn SG, Lichtluftbad I und II. Die Veranstaltung findet am Sonntag, in Lichtluftbad I, statt. Der Spielplan sieht vor: 9 Uhr: Lichtluftbad I — Lichtluftbad II; 9.30 Uhr: Reichsbahn SG — Lichtluftbad I; 10 Uhr: SC. Vogesen 1896 — Reichsbahn SG; 10.30 Uhr: Straßburger Turnverein — SC. Vogesen 1896; 11 Uhr: Lichtluftbad II — Straßburger Turnverein, 15 Uhr: SC. Vogesen 1896 — Lichtluftbad I; 15.30 Uhr: Lichtluftbad II — SC. Vogesen 1896; 16 Uhr: Reichsbahn SG — Lichtluftbad II; 16.30 Uhr: Straßburger Turnverein — Reichsbahn SG; 17 Uhr: Lichtluftbad I — Straßburger Turnverein.

Baden/Elsaß — Moselland der HJ-Boxer in Trier

Heute trifft die badisch-elsässische Gebietsstaffel der Boxer in Trier gegen die starke Auswahlmannschaft des Gebietes Moselland an. Die seit langem vorbereitete Begegnung wird in der alten Stadt Trier mit größter Spannung erwartet, zumal unsere Gebietsstaffel in letzter Zeit besten Eindruck machte. Unsere Vertreter werden in stärkster Aufstellung antreten und durch den letztjährigen Deutschen Jugendmeister Jupp Keßler, der im Halbschwergewicht mit dem hervorragenden Luxemburger Frank durch die Seile steigt, eine bedeutende Stütze erhalten. Die 13köpfige Mannschaft wurde vom Gebietschwartz (in sämtlichen Gewichtsklassen) wie folgt zusammengestellt: Zimmermann (Straßburg), Schneider (Straßburg), Zimmermann P. (Kolmar), Schmitt (Mülhausen), Wagner (Erstein), Rick (Hördt), Rößler (Heidelberg), Welter (Mülhausen), Seltter (Mülhausen), Keßler (Moselland), Faller (Mülhausen). p.

— Heute, Samstagabend, 18 Uhr, findet auf dem Sportplatz des Olympia-Club Straßburg (beim Stadgarten) ein Kreis-Schiedsrichterlehrgang statt.

— Im Sportkegeln konnte die Mannschaft der Unitas die Mannschaft Roma mit 1099:1008 Holz schlagen. Die nächsten Kämpfe sind: Unitas — Fidelitas, Post SG. — Unitas und Unitas gegen Straßburger Auswahl. kr.

DER FEURIGE GOTT

ROMAN VON H. ZERKAULEN
Edmund Huska, Verlag, Leipzig

32. Fortsetzung)

Das Ewige ist! Das weiß der Mensch. Sonst nichts. Wenn auch auf Erden, Beethoven lacht rauh, um jeden Hummel gerungen sein will — der Atem des Feurigen bläst ohne Täuschung im All zusammen, was brennend aus seinem Atem ging!

Fertig liegt die Dritte in der Urschrift. Mylord und Hummel mögen Paten sein, das Große und das Kleine. Denn in jedem spiegelt sich das All. Es muß aber das Große das Kleine mit sich hochreißen, meint der Dunkle, wie Bonapartes Heere die Völker der Erde aus sich selbst reißen, damit das Neue werde, das Kommende, die Hoffnung des sieghaften Menschenrechts in der großen Ordnung des Einfachen, deren Mutter die Natur ist.

Beethoven wird sich hüten, das Visier der eigenen Verhüllung zu lüften, das ihm erlaubt, im Sinnbild jenes Großen auf dem Felde der Schlachten und der Ehre, das Ringen in der eigenen Brust formend zu gestalten. Flamme werden muß der Brennende. Das steht mit feuriger Schrift in Beethovens Seele. So will es das Schwert des Korsen und nicht minder, höre nur darauf, die Flöte des Hirten — oh Hummel, wir wollen dich rüffeln, knüffeln und schütteln, daß du deine Freude dran haben sollst! — Schuppanzigh lärmt. Es hallt davon

„Was ist mit Bonaparte?“ Mylord lacht hohnvoll. Wie ein Menschenfresser sieht Ludwig aus, wenn er ein Gesicht macht, das widerwillig eine einzige Frage und die Abweisung von deren Beantwortung im voraus ist. Oh, dieses häßliche, zerrissene, geliebte Gesicht. Es ist ein hoher Berg über einem winzigen Tal. Von der Stirn tropft Schnee, der die Wangen furcht. Der kleine Mund in kargen guten Stunden gleicht einer Lerche unter dem Blitz zuckender Augen.

„Mit Bonaparte ist es aus“, sagt Hummel, „es lebe der Kaiser Napoleon!“

Auch ein Hummel hat seine große Stunde, wenn es gilt, eine Sache rückschauend zu beurteilen. Und was die Sache Bonaparte anlangt, so hat die Ameise deren Entwicklung längst vorausgesehen. Es schauen ja von je die Kleinen voraus, was die Großen hernach erst vorbringen. Die Großen brauchen nur auf die Kleinen zu hören, dann gelänge ihnen alles viel schneller. Jetzt also, meint Nazerl, da entwicklungsgemäß und folgerichtiger, wie es nicht anders sein konnte, aus dem Ersten Konsul Bonaparte der mächtige, um nicht zu sagen, der allmächtige Kaiser Napoleon geworden ist, bleibt nur noch zu beachten, wie sich der neue Monarch in seiner selbstverständlichen aggressiven Außenpolitik entscheiden werde, ob mit Österreich gegen Preußen. Am Ende fühlt er sich sogar stark genug — und in dieser Richtung hätte Hummel seine eigenen Gedanken — beide Reiche anzugreifen, um sie sich vasallenbürg zu machen. In jedem Falle darf Beethoven die Stunde preisen, die ihm den Gedanken eingab, seiner Dritten die Worte „Intitulata Bona-

parte“ voranzusetzen. Hummel gefällt die Sinfonie nicht. Er macht kein Hehl daraus. Aber mit solcher Widmung wird sie bei der neuen Sachlage ihren Weg fehlerbar machen, um so mehr, als die Freunde ihrerseits glänzend unter Beweis stellen können, daß die Widmung reinen Herzens geschah, dem Beispiel Bonaparte zu Ehren, bevor letzterer sich und seiner Gemahlin Josephine Beauharnais zu Notre Dame in Paris die Krone auf das Haupt setzte. Und damit es dem Kaiserzeremoniell an nichts fehlte, und damit Beethoven auch dies noch erfahre, so könne Hummel ihm verraten, daß der Heilige Vater in eigener Person nach überkommener Sitte des Korsen Stirn mit dem hochheiligen Chrisam feierlich umsahlt hätte. Amen — da heißt sozusagen Schluß, meint Hummel. Amen war falsch, Verzeihung. Doch sonst ist alles richtig, darauf könne Beethoven sich verlassen. Hummel gratuliere ihm. Glückwunsch! —

Endlich ist Stille. Lange. Ungewiß sieht Hummel in das vernarbte Antlitz. Dunkel ist es immer, das ist nichts Besonderes, verkümmert meistens. Auch weiß man nie, wieviel von dem Gesagten Beethovens Ohr aufgenommen hat. Hummel wendet sich an dessen Gesicht verschwunden, aber eine Spannung ohnegleichen bannt Mylords Blick in des Unrastvollen Auge. Die Spannung paßt schlecht zu dem gemüthlichen Platz, den der Dicke sich ausgesucht hat. Auf dem Bett des Freundes sitzt er. Nur hier meint er sicher zu sein nicht Notenblätter zu zerdrücken, die allenthalben herumliegen, beschrieben oder leer.

(Fortsetzung folgt)